



Auszug aus dem substanziellen Protokoll

3. Ratssitzung vom 27. Mai 2026

125. 2025/379

Postulat von Michele Romagnolo (SVP) und Samuel Balsiger (SVP) vom 03.09.2025:

Gebühren und Auflagen für Quartierfeste und Anlässe, Reduktion oder Erlass für nicht gewinnorientierte Vereine und Organisationen

Gemäss schriftlicher Mitteilung ist die Vorsteherin des Sicherheitsdepartements namens des Stadtrats bereit, das Postulat zur Prüfung entgegenzunehmen.

***Michele Romagnolo (SVP)** begründet das Postulat (vergleiche Beschluss-Nr. 5024/2025): Quartierfeste, Vereinsanlässe und Veranstaltungen von gemeinnützigen Organisationen sind viel mehr als nur ein Freizeitangebot. Sie bringen Menschen zusammen, fördern den Austausch zwischen Generationen und Kulturen und stärken den Zusammenhalt in unseren Quartieren. Sie schaffen Begegnungen und machen die Stadt lebendig und attraktiv. Die meisten dieser Anlässe werden nicht mit einer Gewinnabsicht organisiert. Sie werden von Freiwilligen auf die Beine gestellt, die viel Zeit und Herzblut investieren, ohne etwas zu verdienen. Genau diese Menschen werden aber immer mehr durch Gebühren, Vorschriften und bürokratische Auflagen belastet. Viele Vereine und Organisationen sagen, dass sich die Durchführung von Quartierfesten und gemeinnützigen Veranstaltungen immer weniger lohne. Es brauche immer mehr Geld für Bewilligungen und Auflagen. Die Folge ist, dass alles kleiner wird, weniger oft stattfindet oder ganz verschwindet. Dabei profitiert die Stadt direkt von diesen Veranstaltungen. Sie fördern die Integration, stärken das nachbarschaftliche Zusammenleben und tragen wesentlich zur Lebensqualität unserer Stadt bei. Wer freiwilliges Engagement stärken will, soll nicht immer mehr Hindernisse aufbauen. Besonders stossend ist, dass das Anliegen nicht neu ist. Das Parlament hat mit dem Postulat GR Nr. 2022/462 einen klaren Auftrag überwiesen. Bis heute ist nichts passiert. Der Stadtrat hat den Auftrag weder umgesetzt noch eine konkrete Lösung präsentiert. Das ist enttäuschend. Mit dem Vorstoss fordern wir den Stadtrat abermals auf, vorwärtzumachen und zu zeigen, wie Gebühren und Auflagen für nicht gewinnorientierte Feste und gemeinnützige Anlässe reduziert oder erlassen werden können. Ebenso erwarten wir, dass das Postulat GR Nr. 2022/462 umgesetzt wird.*



Michael Schmid (AL) begründet den namens der AL-Fraktion am 17. September 2025 gestellten Ablehnungsantrag: Der Vorstoss fordert einerseits einen Gebührenerlass, andererseits die Reduktion von Auflagen. Bezüglich der Gebühren kann ein Quartierverein (QV) bereits jetzt einen Antrag auf Gebührenerlass für Quartierfeste stellen. Es ist sinnvoll, wenn das auch für andere Quartieranlässe, die nicht der QV organisiert, zutrifft. Diesbezüglich wurde das Postulat GR Nr. 2022/462 überwiesen, zusammen mit einer Textänderung, die das öffentliche Interesse und die unkommerzielle Natur der Veranstaltung berücksichtigt. Das Postulat ist noch nicht abgeschrieben. Es ergibt aus Ratseffizienzgründen keinen Sinn, ein weiteres Postulat zu überweisen, das diesen Teil abhängt. Prinzipiell sind Auflagen sinnvoll, um die Interessen von Dritten, namentlich Anwohnenden und der Umwelt, zu wahren. Natürlich sollen nur die minimal notwendigen Auflagen gelten. Das ist der Grundsatz staatlichen Handelns. Wenn ihr einen konkreten Ort nennen könnt, wo das nicht der Fall ist, sollte man darüber sprechen. Dieser Punkt wird aber nicht ausgeführt. Darum sind beide Forderungen des Postulats hinfällig und wir lehnen es ab.

Weitere Wortmeldungen:

Patrick Tscherrig (SP): Die SP stimmt dem Vorstoss zu. Unkommerzielle Quartierfeste machen Zürich zu einer lebenswerten Stadt. Sie werden mit viel freiwilligem Engagement getragen und bieten auch Menschen mit wenig Geld Zugang zu Kultur und Teilhabe. Gerade in Zeiten der Verdrängung und Kommerzialisierung leisten diese Feste einen wertvollen Beitrag zum Leben in dieser Stadt. Die Organisation von Anlässen wurde in den letzten Jahren immer aufwendiger. Die Gebühren stiegen. Daher finden wir es angebracht, beides für unkommerzielle Anlässe zu überprüfen und die Gebühren situativ zu hinterfragen. Anträge kann man stellen, aber sie sind aufwändig und beschränkt in ihrer Wirkung. Es macht Sinn, das Gesamtkonstrukt zu überarbeiten, damit Quartierfeste auch zukünftig gesichert sind.

Patrick Stählin (GLP): Das Postulat unterstützen wir, aber nur mit der Textänderung der FDP. Wir begrüssen die Möglichkeit, die Auflagen für kleine Veranstaltungen auf ein Minimum zu reduzieren. Das dient der vereinfachten Durchführung von Veranstaltungen, macht es unkommerziellen Vereinen einfacher und trägt zu einer lebhaften Stadt bei.

Michele Romagnolo (SVP): Von der Ablehnung der AL sind wir enttäuscht. Sie betont immer wieder, wie wichtig das Vereinsleben, freiwilliges Engagement und das Zusammenleben seien. Darum verstehen wir die Ablehnung nicht. Wir sprechen nicht von kommerziellen Grossanlässen, sondern von Festen, die von Freiwilligen organisiert werden. Jeder Franken, der für unnötige Auflagen und Gebühren ausgegeben wird, fehlt bei der Jugendarbeit, Integration und Begegnung im Quartier. Wer Sozialpolitik wichtig findet, sollte nicht mehr Hindernisse für Freiwillige und Vereine aufbauen, sondern sie unterstützen. Darauf zielt unser Vorstoss ab. Hoffentlich spricht die AL zukünftig nicht nur von Solidarität, sondern hilft konkret, freiwilliges Engagement und Quartierleben zu stärken.



Karin Weyermann (Die Mitte): Der Vorstoss ist der richtige, wenn man Quartiere beleben möchte. Hinter diesen Festen steht viel Freiwilligenarbeit aus dem Quartier. Da ist es wichtig, diese nicht mit zusätzlichen Auflagen und Gebühren zu belasten. Das System zu überprüfen, begrüssen wir sehr und unterstützen den Vorstoss.

Martin Bürki (FDP): Die FDP unterstützt das Postulat ohne eine Textänderung, Patrick Stählin (GLP). Den Fokus sehen wir eher bei der Erleichterung der Verfahren und nicht der Gebühren. QV können nur am 1. August einen Gebührenerlass bewirken. Regulierungen auf das Mindeste zu beschränken, sei eine staatliche Aufgabe. Wieso müssen dann immer neue Formulare für dasselbe Fest ausgefüllt werden? Es gibt genügend Möglichkeiten, das zu vereinfachen.

Urs Riklin (Grüne): Die Grünen lehnten bereits das Postulat GR Nr. 2022/462 ab und werden auch das vorliegende ablehnen. Wir sind erstaunt über die Haltung der SP. Mit der Unterstützung dieses Postulats möchte sie nicht gewinnorientierten Vereinen wie bspw. dem Weltfussballverband FIFA sämtliche Gebühren für Anlässe im öffentlichen Raum erlassen. Noch mehr beschäftigt uns, dass mit der Unterstützung dieses Postulats sämtliche Auflagen pauschal vom Tisch gewischt werden sollen. Aus unserer Sicht ist es wichtig, dass bei Veranstaltungen im öffentlichen Raum bspw. ein Mehrweggeschirrkonzept existiert, man sich Gedanken um Abfalltrennung und -vermeidung oder das Crowdmanagement macht. Das Abschaffen dieser wichtigen Auflagen unterstützen wir nicht. Die Fraktionen sollen sich noch einmal überlegen, wozu sie hier zustimmen.

Michael Schmid (AL): Michele Romagnolos (SVP) Votum zu unserer Ablehnung wurde wohl generiert, bevor er die Begründung hörte. Entsprechend wenig Bezug nahm er auf meine Argumente. Es können mehr als nur ein Teil der Gebühren und auch zu anderen Festen als am 1. August erlassen werden. Vielleicht kann uns die Vorsteherin des Sicherheitsdepartements darüber in Kenntnis setzen, was die aktuellen Regelungen sind. Die AL ist dafür, dass für quartierbezogene Anlässe ohne Gewinnabsichten im öffentlichen Raum prinzipiell keine Gebühren von der öffentlichen Hand verlangt werden. Genau diese Forderung haben wir bereits überwiesen. Der Rat soll sich nicht im Kreis drehen.

Patrick Stählin (GLP): Die FDP wird ihren Textänderungsantrag nicht stellen. Darum lehnen wir das Postulat ab. Die Gebühren sollen noch immer erhoben werden, da öffentlicher Raum beansprucht wird. Dass auch die Auflagen komplett gestrichen werden sollen, sehen wir nicht ein. Einer Regelung mit Augenmass hätten wir zugestimmt.

Patrick Tscherrig (SP): Im Postulat steht nicht «abgeschafft», sondern «reduziert». Ersteres hätten wir nicht unterstützt. Wir finden gewisse Auflagen sinnvoll und finden eher, dass die Gebühren reduziert werden sollen. Der Stadtrat könnte sich überlegen, ob dieselben Auflagen für alle Grössen von Festen gelten müssen.

Michele Romagnolo (SVP): Lest das Postulat richtig durch: Wir sprechen nicht von Grossanlässen, sondern von Quartierfesten und gemeinnützigen Veranstaltungen.



4 / 4

Moritz Bögli (AL): *Nicht gewinnorientierte Vereine führen in Zürich sehr viele Grossveranstaltungen durch, so bspw. das Sechseläuten oder die Pride.*

Das Postulat wird mit 79 gegen 35 Stimmen (bei 0 Enthaltungen) dem Stadtrat zur Prüfung überwiesen.

Mitteilung an den Stadtrat

Im Namen des Gemeinderats

Präsidium

Sekretariat